

# Zwei Engel schlagen zurück

Komödie in drei Akten von Jens Exler

Neubearbeitung 2026 von Atréju Diener

Hochdeutsche Fassung

<b>Personen</b> ( <i>ca. Einsätze</i> )	2-6 H / 4-8 D   10 Pers.	ca. 110 Min.
Ruth Engel (210)	resolute Mieterin im vierten Stock	
Vreni Engel (206)	Ruths jüngere Schwester	
Chris Schmid (103)	Vrenis leicht verpeilter Göttibub	
Alina Camenzind (101)	Untermieterin	
Erna Fritschi (94)	neugierige Nachbarin aus dem Parterre	
Alfred Blunschli* (71)	engstirniger Vermieter	
Turi Deubelbeiss (49)	Hauswart mit Herz	
Emil Schneider* (54)	neuer Nachbar, weiss nicht was ihn erwartet	
Ida Freiermuth* (43)	Beraterin von ProSenectute	
Andy Kieser* (30)	übermotivierter Fitnesstrainer	

\* Diese Rollen können mit kleinen Anpassungen von Herrn oder Damen gespielt werden.

**Zeit:** Gegenwart

**Ort der Handlung:** Wohnzimmer der Engels

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.**

### **Inhaltsangabe:**

Die beiden betagten Schwestern Ruth und Vreni Engel leben seit Jahrzehnten in der Dachwohnung eines alten Mietshauses. Als die Wohnung darunter frisch renoviert wird, möchten die beiden unbedingt umziehen. Doch damit beissen sie bei Vermieter Blunschli auf Granit. Kurzerhand holen Engels zum Gegenschlag aus: Mit Büchern, Pfannen und allerlei Tricks versuchen sie die neuen Mieter zu vertreiben, während sie gleichzeitig mit erfundenen Gebrechen den Vermieter von ihrer „Dringlichkeit“ überzeugen wollen. Als die beiden Schwestern dann – unabhängig voneinander – je einen Untermieter aufnehmen, wird es plötzlich eng. Und als diese das Spiel der beiden Schlitzohrinnen durchschauen, nimmt das Chaos erst recht seinen Lauf.

Mit über 300 Produktionen allein in der Schweiz gehört „...und z’oberst wohne s’Aengels“ zu den grossen Theaterklassikern im deutschsprachigen Raum. Die Neubearbeitung holt die schlagfertige Komödie in die Gegenwart – mit frischem Humor, zusätzlicher Spannung und dem unverwechselbaren Charme des Originals.

### **Bühnenbild:**

Wir sehen eine alte Dachwohnung eines Mietshauses in einer Schweizer Stadt. Die Einrichtung wirkt ordentlich aber altmodisch. Links vorne ist die Eingangstüre, links hinten das Zimmer von Vreni. Rechts vorne führt eine Türe in Küche und Bad, hinten rechts eine ins Zimmer von Ruth. Hinten eine Fenstertüre mit einem kleinen Balkon. Man sieht auf weitere Wohnblöcke. In der Mitte des Raums steht ein Tisch mit Stühlen, links ein ausziehbares Sofa. Neben dem Fenster steht eine Kommode. An den Wänden hängen alte Bilder und eine Kuckucksuhr. Auf der linken Seite zwischen den Türen steht ein Schwedenofen. Auf der rechten Seite zwischen den Türen hat es alte Heizungsrohre. Wenn möglich kann eine Dachschräge angedeutet werden.



## **Regie-Booklet:**

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



# 1. Akt

## 1. Szene: Ruth, Vreni

*(Ruth, eine ältere Dame, sitzt auf dem Sofa und strickt. Sie ist eine sympathische, aber etwas resolute Frau. Man merkt, sie ist die Chefin zu Hause. Am Tisch sitzt Vreni, Ruths Schwester, ebenfalls eine ältere Dame. Auch sie ist sympathisch, eher der verträumte und gutmütige Typ. Vreni löst Kreuzworträtsel in einer Zeitung)*

**Vreni:** *(zu sich)* Vier waagrecht. Hauptstadt von Tschechien. Da hats ein P, ein R, dann fehlt einer und dann noch ein G. *(denkt nach)* Pr..g. Pruu... Preee... Prii... Prig? Heisst das wohl Brig? Ist das nicht im Wallis?

**Ruth:** Prag, Vreni, Prag.

**Vreni:** *(schreibt es hin)* Ach ja, jetzt wo du sagst. Geografie war halt noch nie so meins. Was haben wir da? Patenkind auf Schweizerdeutsch. *(schreibt)* „Göttibub“. Oh ja, meinen Göttibub müsste ich auch mal wieder anrufen.

**Ruth:** Der Christian ist eher ein Göttimann. Der ist 29 *(je nach Alter von Chris anpassen)* und kifft den ganzen Tag.

**Vreni:** Aktueller Prix-Walo-Gewinner? Fängt mit einem T an?

**Ruth:** T... Theatergruppe *(Name der eigenen Theatergruppe nennen)*

**Vreni:** *(freudig)* Passt! *(schreibt es hin)*

*(Nun ertönt die Kuckucksuhr. Ruth und Vreni strahlen sich an und freuen sich diebisch. Sie wirken wie zwei alte Lausemädchen)*

**Ruth:** Es ist wieder so weit! *(nimmt ein schweres Buch von der Kommode und setzt sich an den Tisch)*

**Vreni:** Endlich. *(reibt sich freudig die Hände, nimmt ebenfalls ein Buch und schiebt die Zeitung weg)*

**Ruth:** Bereit? Achtung, fertig, los.

*(Vreni schlägt mit der flachen Seite des Buchs auf den Tisch. Ruth tut es ihr im Gegentakt gleich. Das tun sie zuerst wortlos, führen es aber dann auch in der folgenden Unterhaltung weiter)*

**Vreni:** Was die wohl da unten denken?

**Ruth:** Das kann uns doch egal sein.

*(beide lachen schelmisch)*

**Vreni:** Wie lange halten die das wohl noch aus?

**Ruth:** Bestimmt nicht länger als die anderen vorher.

**Vreni:** Aber eigentlich sind die da unten noch ganz sympathisch.

**Ruth:** Papperlapapp. Eine Studenten-WG in so einer Luxuswohnung. Das sind doch alles verwöhnte Schnösel, denen die Eltern das Geld in den A...

*(Von unten wird an die Decke geklopft; dies kann auch von hinter der Bühne z.B. mit einem Besen gemacht werden. Sofort hören Vreni und Ruth auf zu klopfen)*

**Ruth:** *(schaut auf ihre Uhr)* 42 Sekunden. Neuer Rekord. Bald haben wir sie so weit.

**Vreni:** *(euphorisch)* Komm, wir schlagen gleich weiter. So richtig fest, dass ihnen der Verputz auf die Birne fällt.

**Ruth:** Nichts da. Wir machen jetzt eine kurze Pause. Das ist psychologisch viel zermürender.

**Vreni:** Wie du willst. Meinst du, dieses Mal bekommen wir endlich die Wohnung da unten?

**Ruth:** Wir müssen. Unsere Dachwohnung ist eine Zumutung. Im Sommer haben wir hier eine Sauna, im Winter einen Tiefkühler...

**Vreni:** ...der Wasserhahn tropft und das Fenster klemmt...

**Ruth:** ...und der Lift fährt auch nur noch bis in den dritten Stock. Ich habe schon Rückenschmerzen von diesen Treppen. *(hält sich den Rücken)*

**Vreni:** Also ich merke nichts.

**Ruth:** Du bist ja auch die Jüngere von uns beiden, Schwesterherz.

**Vreni:** Ja, elf Monate. Aber du hast schon recht. Die Wohnung unten haben sie nach dem Tod des alten Hubers so schön renoviert. Und unsere sieht immer noch gleich aus wie vor 50 Jahren, als wir hier eingezogen sind.

**Ruth:** *(schaut wieder auf ihre Uhr)* So, jetzt machen wir Nägel mit Köpfen. Starten wir Phase zwei.

*(Ruth nimmt aus der Kommode zwei Bratpfannen und wirft eine davon Vreni zu. Ruth stellt sich rechts an den Schwedenofen, Vreni links an die Heizungsrohre)*

**Vreni:** Bereit? Achtung, fertig, los!

*(Nun schlagen sie abwechselnd und gleichmässig mit den Bratpfannen gegen das Heizungsrohr bzw. gegen das Ofenrohr)*

**Ruth:** Ist einfach ein schönes Geräusch.

**Vreni:** Ja, so richtig entspannend.

*(Nach einem kurzen Moment hört man aus dem Off einen Aufschrei. Vreni und Ruth schauen sich erwartungsvoll an)*

**Stimme:** *(aus dem Off)* Keine Sekunde bleibe ich länger in diesem Haus!

*(Vreni und Ruth freuen sich diebisch und geben sich mit den Pfannen ein High-Five)*

**Vreni:** Wir habens geschafft!

**Ruth:** Genau, weg mit diesen Schnöseln. Aber geschafft haben wirs noch nicht. Jetzt müssen wir unseren Vermieter überzeugen, dass er uns die Wohnung da unten gibt. Dann haben wir endlich ein schönes Zuhause.

*(es klopft an der Haustüre)*

**Vreni:** Ob er das wohl schon ist?

**Ruth:** Wer weiss. Schnell, leg die Pfanne weg.

## **2. Szene:**

Ruth, Vreni, Erna

*(Vreni legt die Pfannen wieder in die Kommode, Ruth öffnet die Türe. Erna Fritschi, die Nachbarin aus dem Erdgeschoss, tritt einfach ein. Sie trägt ein Paket. Sie ist eine typische Tratschtante und sieht sich selbst als Mietervertreterin des Hauses)*

**Erna:** Guten Morgen, die Damen Engel.

**Ruth:** *(freundlich zynisch)* Kommen Sie nur herein, Frau Fritschi.

**Erna:** Haben Sie es schon mitbekommen? Die da unten ziehen aus.

**Ruth/Vreni:** *(unisono; unschuldig)* Das ist aber nicht wahr!

**Erna:** Ja, gerade eben ist mir der Hofstetter, dieser HSG-Student, mit Sack und Pack entgegengekommen und hat gesagt, sie halten es hier drin nicht mehr aus.

**Ruth:** So was aber auch. Dabei waren die so sympathisch.

**Erna:** Ach was, das sind doch alles verwöhnte Gören. Um die ist es nicht schade. *(freudig zu den Engels)* Aber jetzt bekommen vielleicht Sie die Wohnung im dritten Stock.

**Vreni:** *(unschuldig)* Jetzt wo Sie es sagen! Daran haben wir ja noch gar nicht gedacht.

**Erna:** Sie sind halt viel zu bescheiden. Sie hätten diese Wohnung schon lange verdient! Reden Sie unbedingt mit Blunschli!

**Ruth:** Meinen Sie?

**Erna:** Aber ganz sicher. Und sonst stehe ich unserem Herrn Vermieter schon ein bisschen auf die Füße.

**Ruth:** Gut, wir reden mit ihm. Weswegen sind Sie eigentlich hier?

**Erna:** Äh ja, dieses Paket ist noch für Sie gekommen. *(gibt Ruth das Paket)*

**Ruth:** Vielen Dank fürs Hochbringen.

**Erna:** Gern geschehen. *(neugierig)* Ähm, wofür brauchen Sie eigentlich schon wieder neue Pfannen?

**Vreni:** Woher wissen Sie, dass da Pfannen drin sind?

**Erna:** *(ertappt)* Äh... das spüre ich am Gewicht.

**Ruth:** *(hat sie durchschaut)* Ach so. Ja, die alten waren ein bisschen verbeult.

**Vreni:** Ja und dann knallts nicht mehr so gut.

**Erna:** Wie?

**Ruth:** *(böser Blick zu Vreni)* Knall... erbsen. Die Knallerbsen-Suppe wird dann nicht mehr so gut. Tja, manchmal ist halt einfach Zeit für etwas Neues.

**Erna:** Wie recht Sie doch haben. Ich will heute auch gleich ein neues Kuchenrezept ausprobieren. Wenn ich schon hier bin: Sie haben nicht zufällig noch ein bisschen Mehl und Zucker zum Ausleihen?

*(Vreni und Ruth schauen sich vielsagend an, es scheint nicht das erste Mal, dass Erna etwas ausleiht)*

**Ruth/Vreni:** *(unisono; zuckersüss)* Natürlich.

**Erna:** Sie heissen nicht nur Engel, Sie sind auch zwei Engel. Ich bringe es natürlich wieder zurück, wenn ich das nächste Mal einkaufen war.

**Ruth/Vreni:** *(unisono; zuckersüss)* Natürlich.

**Vreni:** Kommen Sie, Frau Fritschi.

*(Vreni und Erna gehen ab in die Küche)*

### **3. Szene:**

Ruth, Blunschli

*(Ruth nimmt das Päckchen und will es öffnen. Sie merkt, dass es bereits offen ist)*

**Ruth:** Sie hätte es zumindest wieder zukleben können.

*(Es klingelt an der Haustüre, Ruth öffnet. Vor der Tür steht der Vermieter Alfred Blunschli, ein gestresster, engstirniger Mann. Man hat immer das Gefühl, er steht kurz vor dem Nervenzusammenbruch. Er ist aufgebracht)*

**Ruth:** Herr Blunschli, was verschafft mir die Ehre?

**Blunschli:** Guten Tag, Frau Engel. Es ist unglaublich. Die Mieter unter Ihnen haben schon wieder gekündigt!

**Ruth:** Ja, Frau Fritschi hat es uns gerade erzählt.

**Blunschli:** War ja klar, dass die das schon wieder weiss. Das sind jetzt schon die fünften Mieter in drei Monaten.

**Ruth:** Dabei ist das eine so schöne Wohnung.

**Blunschli:** Das nützt einen Dreck, wenn sich alle immer über diese mysteriösen Klopfgeräusche beschweren. Dieses ewige Klopfen bringt die Leute um den Verstand, bis sie fluchtartig die Wohnung verlassen. Dann stellen sie sich auf den Standpunkt: „Unzumutbare Zustände“ und ich stehe mit heruntergelassenen Hosen da. Haben Sie nichts gehört?

**Ruth:** *(unschuldig)* Nein, gar nichts. Bei uns war es mucksmäuschenstill.

**Blunschli:** Das kann doch nicht sein! Das muss von hier oben kommen!

**Ruth:** *(friedlich)* Herr Blunschli, Sie wissen doch. Wir sind die ruhigsten Mieter hier im Haus. Und wir haben auch immer brav unsere Pantoffeln an. *(zeigt ihre Pantoffeln)*

**Blunschli:** Jetzt muss ich schon wieder neue Mieter suchen.

**Ruth:** Also meine Schwester und ich würden die Wohnung sonst schon nehmen.

**Blunschli:** *(tut, als hätte er das nicht gehört)* Zum Glück ist der Wohnungsmarkt momentan völlig ausgetrocknet und es bewerben sich immer Hunderte auf so eine Wohnung. Aber dieser ganze administrative Aufwand.

**Ruth:** Wie gesagt, meine Schwester und ich...

**Blunschli:** Ja ja ja. Aber das ist eine 5.5-Zimmer-Wohnung. Die ist doch viel zu gross für Sie zwei. Und ausserdem ist ein Umzug in Ihrem Alter ja auch nicht mehr das Gelbe vom Ei. Da zieht man höchstens noch ins Altersheim. Oder auf den Friedhof.

**Ruth:** *(bemüht freundlich)* Wie charmant. Aber wissen Sie, diese Wohnung hier eignet sich nicht wirklich als Alterswohnung. Hier hat es so viele Stolperfallen und der Lift funktioniert ja auch nicht mehr...

**Blunschli:** Tun Sie nicht so. Manche alte Schachtel wäre froh, sie wäre noch so fit wie Sie.

**Ruth:** Also ich habs schon ein bisschen im Rücken...

**Blunschli:** Wie auch immer, ich biete jetzt Turi Deubelbeiss auf.

**Ruth:** Unseren Hauswart?

**Blunschli:** Der soll diesen Klopfgeräuschen ein für alle Mal auf den Grund gehen.

**Ruth:** Der sollte besser einmal unseren Wasserhahn und den Lift reparieren.

#### **4. Szene:**

Ruth, Blunschli, Erna

**Erna:** *(kommt aus der Küche, hat Mehl, Zucker und eine Kuchenform dabei)* Vielen Dank, Frau Engel, ich bringe Ihnen dann die Kuchenform wieder hoch.

**Blunschli:** Oh nein. *(will ab)*

**Erna:** Schau einer an, der Herr Vermieter lässt sich auch mal wieder blicken.

**Blunschli:** Sind Sie wieder am Schnorren, Frau Fritschi?

**Erna:** Ich schnorre nicht, ich leihe aus. *(geht energisch auf ihn zu)* Ich hoffe für Sie, dass Sie den Engels jetzt endlich die Wohnung unten geben.

**Blunschli:** Das geht Sie einen feuchten Dreck an.

**Ruth:** Herr Blunschli meint, die Wohnung sei zu gross für uns zwei. Und wir seien noch fit genug.

**Erna:** Das ist ja unerhört, Blunschli. So gehen Sie also mit den langjährigsten Mietern in diesem Haus um, was? Die Engels hätten diese Wohnung verdient.

**Blunschli:** Soweit ich weiss, bin immer noch ich der Vermieter hier. Und ich entscheide, wer die Wohnung bekommt.

**Erna:** Als offizielle Mietervertreterin ist es meine Aufgabe, für das Recht von uns Bewohnern einzustehen.

**Blunschli:** Mietervertreterin? Diesen Titel haben Sie sich doch selbst gegeben. So einen Blödsinn haben wir hier nicht. Und jetzt lassen Sie mich in Ruhe. Im Gegensatz zu Ihnen muss ich arbeiten.

**Erna:** Dann können Sie gleich mit runterkommen. Irgendwelche Vandalen haben unsere Briefkästen mit Herzchen beschmiert! Unerhört, so etwas. Im Namen der Mieterschaft verlange ich, dass das sofort behoben wird.

**Blunschli:** Halten Sie endlich die Klappe? *(geht ab)*

**Erna:** *(lacht)* Können Sie vergessen. Auf Wiedersehen, Frau Engel. *(folgt ihm)*

## **5. Szene:** Ruth, Vreni

**Vreni:** Ist die Fritschi wieder weg?

**Ruth:** Ja, und Blunschli auch. Dieser Halunke.

**Vreni:** Wieso?

**Ruth:** Der will uns die Wohnung immer noch nicht geben.

**Vreni:** *(entsetzt)* Das ist aber nicht wahr.

**Ruth:** Dieser freche Kerl findet zwar, wir seien zwei alte Schachteln, aber immer noch fit genug. Und ausserdem sei die Wohnung da unten viel zu gross für zwei Leute.

**Vreni:** Und was machen wir jetzt, Ruth?

**Ruth:** Wir müssen grössere Geschütze auffahren.

**Vreni:** Du willst ihn erschiessen?

**Ruth:** Nein! Im übertragenen Sinn. Wir müssen etwas tun, damit wir für die Wohnung da unten infrage kommen.

**Vreni:** Du könntest ja heiraten.

**Ruth:** Hast du sie nicht mehr alle?

**Vreni:** Wieso? Dann wären wir eine Person mehr und bekämen vielleicht so die Wohnung.

**Ruth:** Ich habe mich 74 Jahre (*aufs Alter der Spielerin anpassen*) erfolgreich gegen eine Hochzeit gewehrt. Jetzt fange ich sicher nicht mit diesem Unsinn an. Nein, es muss eine andere Lösung geben. (*überlegt, hat eine Idee*) Ich habs! Wir müssen alt und gebrechlich wirken. Wenn wir nicht mehr so fit sind, muss er einsehen, dass die Dachwohnung für uns nicht mehr tragbar ist.

**Vreni:** Und wie willst du das tun?

**Ruth:** Ich habe ja schon ein bisschen Probleme mit dem Rücken. Jetzt tue ich einfach so, als wäre es viel schlimmer und würde in die Beine ausstrahlen. (*läuft hinkend*)

**Vreni:** Und ich? Ich bin ja gesund.

**Ruth:** (*überlegt*) Du... du bist schwerhörig.

**Vreni:** Hä?

**Ruth:** Ja genau so.

**Vreni:** Nein, ich meine, ich verstehe es nicht.

**Ruth:** Ist doch ganz einfach. Du tust einfach so, als ob du schlecht hörst.

**Vreni:** In Ordnung, verstanden.

**Ruth:** Gut, dann üben wir gleich mal. Bring mir einen Tee.

**Vreni:** *(versteht nicht, dass das ein Test war)* Was für einen? Einen Fencheltee?

**Ruth:** Nein, du darfst mich doch nicht verstehen.

**Vreni:** Ach so, ja klar.

**Ruth:** Also, bring mir einen Tee.

**Vreni:** *(stellt sich schwerhörig)* Nä-nein, hier drin hats keinen Schnee.

**Ruth:** Prima, so ist gut.

**Vreni:** *(stellt sich immer noch schwerhörig)* Wo hats Blut?

**Ruth:** Es reicht, Vreni. Wir machen das nur, wenn Blunschli da ist.

**Vreni:** Klar, macht Sinn.

**Ruth:** Dann gehe ich jetzt in die Stadt und kaufe mir einen Gehstock. Dann wirkt es etwas echter. *(nimmt ihre Jacke und geht ab)* Bis später.

**Vreni:** Ach, ich wünschte, ich hätte immer so gute Ideen wie Ruth. Die weiss zum Glück immer, was man machen muss. *(will sich wieder ihrem Kreuzworträtsel widmen)* Wo war ich? Fünf senkrecht: Bauernhoftier. Kuh... nein, das ist zu kurz. *(zählt Buchstaben an den Fingern)* Pferd... ja, das hätte fünf. Aber dann hiesse es hier „Göttiburb“. *(überlegt)* Jetzt rufe ich endlich mal wieder den Christian an. *(nimmt das Telefon, wählt)* Hallo Christian, hier ist deine Gotte... ja ja, ich lebe noch... wie gehts dir denn so? ...Nicht gut, wieso? ...Aus der WG haben sie dich rausgeworfen. Das tut mir leid... *(hat einen Einfall, strahlt)* Du, jetzt kommt mir gerade eine Idee. Du könntest ja vorübergehend bei uns wohnen, bei Ruth und mir. So quasi als Untermieter... wir sind sowieso auf der Suche nach... ist dir egal... ah, dir ist alles egal. Ja prima, dann machen wir das so. *(freudig, zu sich)* Vreni, du bist einfach ein Genie!

## **Black**

### **6. Szene: Blunschli, Turi**

*(Zwei Tage später. Die Wohnung ist leer. Dann hört man, wie die Eingangstüre aufgeschlossen wird. Vermieter Blunschli tritt ein)*

**Blunschli:** Turi, wo bleibst du?

**Turi:** *(tritt ein, trägt einen blauen Berufsmantel und eine Werkzeugkiste, er spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, klopft gerne Sprüche und ist grundsätzlich ein fröhlicher Mensch)* So, sind die Engelchen ausgeflogen?

**Blunschli:** Sie wissen, dass du kommst. Muss ich ja, sonst habe ich wieder die Mietergewerkschaft am Hals.

**Turi:** Jetzt gibts das auch schon?

**Blunschli:** Ich meine die Fritschi aus dem EG.

**Turi:** Ah, das ist noch eine lustige Beiszange. Immer für ein Schwätzchen zu haben.

**Blunschli:** Eine elende Nervensäge ist das. Aber deswegen sind wir nicht hier.

**Turi:** Ja ja, ich weiss, der Wasserhahn. Keine Angst Chef, Turi hat für jedes Problemchen das richtige Werkzeug. *(nimmt Wasserwaage hervor)* Schau mal, die hat schon meinem Vater gehört. Aber sie ist noch tipptopp in Schuss. Hab erst gestern das Bläschen ausgewechselt. *(lacht über seinen Scherz)*

**Blunschli:** *(findet es überhaupt nicht lustig)* Das mit dem Wasserhahn ist doch nur ein Vorwand. Du musst herausfinden, woher dieses blöde Klopfen kommt, das mir alle Mieter vertreibt.

**Turi:** Vielleicht haben ein paar Ratten einen von meinen Hämmern geklaut. Wär noch der Hammer, nicht?

**Blunschli:** Turi, die Lage ist ernst. Bald ziehen da unten die neuen Mieter ein und dann muss das Problem beseitigt sein.

**Turi:** Donnerwetter, die Studenten sind ja erst vorgestern ausgezogen und du hast schon jemanden gefunden für die Bude?

**Blunschli:** Ja, zum Glück. Das sind Leute, die gerade frisch aus Südamerika in die Schweiz ziehen. Die Familie Schneider.

**Turi:** Schneider? Ich dachte, die heissen dort drüben Lopez Gonzales da Silva Fernandez Lionel Messi.

**Blunschli:** Emil Schneider ist ein alter Militärkollege von mir und hat eine Peruanerin geheiratet. Aber ich will nicht, dass die nach einer Woche schon wieder den Flieger nehmen. Klar?

**Turi:** Klar wie Klarlack. Turi macht sich auf die Suche nach dem Klopfgeist.

**Blunschli:** Gut, dann bereite ich mal den Mietvertrag vor.

**Turi:** Du, was ist eigentlich mit dem Lift? Da hats sicher etwas verklemmt. Soll ich jetzt mal schauen wegen den Ersatzteilen?

**Blunschli:** Ich habe dir schon hundertmal gesagt, das ist zu teuer. Er fährt in drei von vier Stockwerken. Das sind 75 Prozent, das muss reichen.  
*(geht ab)*

**Turi:** Tja, wenn man es so anschaut. So, dann wollen wir mal gucken, was hier so klopft. *(geht pfeifend in die Küche ab)*

## **7. Szene:** Vreni, Chris

*(Nach einem Moment kommt Vreni gefolgt von Chris beim Eingang herein. Chris trägt einen Wollpullover und eine Wollmütze, zudem hat er einen Rucksack dabei. Chris wirkt ziemlich verhängt, ist ein Gamertyp, der sein Leben nicht wirklich im Griff hat)*

**Vreni:** Komm nur rein, Christian.

**Chris:** *(korrigiert, englisch ausgesprochen)* Chris! Fuck, diese Treppen hätten mich jetzt fast gekillt.

**Vreni:** Das sagt Ruth auch immer. Wir hoffen, dass der Lift bald wieder funktioniert.

**Chris:** Shit, sieht hier drin ja immer noch so spiessig aus wie früher.

**Vreni:** *(spricht, als wäre er noch ein Junge)* Setz dich nur hin. Gross bist du geworden. Ich habe das Gefühl, du bist wieder gewachsen.

**Chris:** *(setzt sich auf einen Stuhl)* Nö, das ist mir viel zu anstrengend.

**Vreni:** Schau dich an. Ein richtig hübscher, junger Bursche bist du geworden.

**Chris:** Hast du was zu trinken?

**Vreni:** Ja klar, magst du einen Sirup?

**Chris:** *(schaut sie schräg an)* Lieber ein Bier.

**Vreni:** Oh, das habe ich leider nicht.

**Chris:** Dann halt ein Red Bull.

**Vreni:** Fencheltee hätte ich sonst noch.

**Chris:** Ich glaube, ich gehe wieder.

**Vreni:** Nein, bleib nur. Ich gehe dann nachher noch einkaufen. Das ist jetzt schön, dass du da bist, mein kleiner lieber Göttibub.

**Chris:** Aha.

**Vreni:** Also dass zwei so alte Frauen mal mit einem jungen Mann eine WG gründen, hätte ich auch nicht gedacht.

**Chris:** Und für Ruth ist es okay, dass ich hier wohne? Ich hatte immer das Gefühl, die findet mich scheisse.

**Vreni:** Woher denn, die wird sich freuen. *(zu sich)* Ich muss es ihr nur noch sagen. Du, aber erzähl mal. Die haben dich einfach rausgeworfen aus deiner WG?

**Chris:** Ja voll, solche Assis. Nur weil ich vielleicht ein-, zweimal vergessen habe, das Klo zu putzen. Aber ich habe auch immer verdammt viel Stress, da kann man doch auch mal was vergessen, oder?

**Vreni:** Das finde ich allerdings auch.

**Chris:** Eben. Ja und dann war da halt noch diese Sache mit dem schiefen Turm von Pizza.

**Vreni:** *(korrigiert)* Pisa! Der schiefe Turm steht in Pisa. Das hatte ich gerade gestern im Kreuzworträtsel.

**Chris:** Nee. Pizza. Meine Pizzaschachteln, die ich in der Küche aufgestapelt habe. Fast bis an die Decke. Kann ich doch nichts dafür, wenn die keine Ahnung von Kunst haben.

**Vreni:** Du warst halt schon als Junge immer ein kleiner Künstler. Weisst du noch diese Zeichnungen, die du mir früher gemalt hast? Die habe ich alle aufgehoben. *(geht zur Kommode und holt ein prallgefülltes Sichtmäppchen hervor, sie nimmt nach und nach Kinderzeichnungen hervor)* Schau mal hier ein Auto... ein Hai... zwei Spaghetti, die miteinander kämpfen...

**Chris:** Das sind Laserschwerter...

## 8. Szene:

Vreni, Chris, Turi

**Turi:** *(kommt aus der Küche)* Ah, Frau Engel. Gute Nachrichten. Der Klopfer hat den Geist aufgegeben.

**Vreni:** Wie?

**Turi:** Ja, oder der Geist hat das Klopfen aufgegeben. Ich bin mir ziemlich sicher, dass der Wasserhahn für die Klopfgeräusche verantwortlich war.

**Vreni:** So?

**Turi:** Aus haustechnischer Sicht ein ganz eindeutiger Fall. Das Ventil hatte zu viel Spiel. Gibts immer wieder. Dann tropfts durch und dann haben wir dieses typische hydraulische Rückkopplungsklopfen. Das klingt, als würde man mit Pfannen gegen das Heizungsrohr schlagen.

**Vreni:** Gegen das Heizungsrohr...?

**Turi:** Oder den Schwedenofen.

**Vreni:** Aha. Dann konnten Sie den Hahn also reparieren?

**Turi:** Sicher sicher, Turi repariert alles. Muss nur noch schnell im Auto eine eloxierte Kreuzflachzange holen.

**Chris:** *(amüsiert zu Vreni)* Ist diese explodierte Flachzange dein Lover?

**Vreni:** Wo denkst du hin, das ist unser Hauswart, Herr Deubelbeiss.

**Turi:** Facility-Manager heisst das auf Deutsch. Und Sie sind?

**Chris:** Der neue Untermieter.

**Turi:** Ach so, jetzt gibts das auch schon. Also, ich bin schnell unten im Auto. Komme wieder. *(geht beim Eingang ab)*

**Chris:** So, für mich ist es Zeit, mich hinzulegen.

**Vreni:** *(schaut auf ihre Uhr)* Es ist nachmittags um zwei.

**Chris:** Eben, ich bin ja schon seit drei Stunden auf den Beinen. Also, wo ist mein Bett?

**Vreni:** Du darfst unser bequemes Sofa haben. Das kann man sogar ausziehen.

**Chris:** Vergiss es. Hab jetzt lange genug Sofa-Surfing gemacht. Ich brauche ein richtiges Bett, verstehst du?

**Vreni:** Ja ja klar. Ähm, was machen wir denn da... weisst du was, nimm doch einfach Ruths Zimmer. Die wird das schon verstehen. Hoffe ich. *(geht mit Chris in Ruths Zimmer ab)*

**9. Szene:**  
Ruth, Alina

*(Nach einem Moment tritt Ruth bei der Eingangstüre ein. Ihr folgt Alina Camenzind, eine junge Frau mit einem Köfferchen)*

**Ruth:** Bitte sehr, das wäre unsere bescheidene Wohnung.

**Alina:** Vielen Dank, Frau Engel. Ist es wirklich in Ordnung, wenn ich ein paar Nächte hierbleibe, bis ich eine eigene Wohnung gefunden habe?

**Ruth:** Sie dürfen so lange bleiben, wie Sie wollen. Meine Schwester wird sich sicher freuen, wenn wir jetzt eine Untermieterin haben und nicht mehr allein sind.

**Alina:** Ein riesiges Glück, dass ich ausgerechnet Sie unten auf der Strasse getroffen habe.

**Ruth:** Ist mir schon ein Rätsel, wieso Sie ausgerechnet mich nach dem Weg zur Jugendherberge gefragt haben.

**Alina:** Sie haben einfach wie jemand ausgesehen, der sich hier gut auskennt. Aber dass Sie mir gleich ein Zimmer anbieten, damit hätte ich nicht gerechnet.

**Ruth:** War eine spontane Idee. Nachdem Sie mir von Ihrem Freund erzählt haben...

**Alina:** Ex-Freund. Aber lassen wir das. Ich habe auf meiner Weltreise gelernt: Wenn sich eine Tür schliesst, geht irgendwo anders eine auf.

**Ruth:** Und schon sind Sie in einer Dachwohnung mit zwei alten Schachteln.  
*(lacht freundlich)*

**Alina:** Das haben jetzt Sie gesagt. Wo wäre denn mein Zimmer?

**Ruth:** Zimmer ist vielleicht etwas übertrieben, aber wir haben ein sehr bequemes Sofa, das man sogar ausziehen kann.

**Alina:** *(schaut sich das Fenster an)* Kann man hier die Rollläden schliessen?

**Ruth:** Früher schon, jetzt leider nicht mehr.

**Alina:** Dann gehe ich vielleicht doch lieber in die Jugendherberge. Ich muss es absolut dunkel haben in der Nacht. *(will wieder gehen)*

**Ruth:** Warten Sie. Nehmen Sie doch einfach Vrenis Zimmer. Die wird das schon verstehen.

**Alina:** Sicher?

**Ruth:** Ja ja, ich beziehe nur schnell das Bett frisch. Nehmen Sie doch kurz Platz, Frau... äh, ich weiss ja noch gar nicht einmal, wie Sie heissen.

**Alina:** Alina. Alina Camenzind.

**Ruth:** Gut, ich bin gleich wieder da. *(geht ab in Vrenis Zimmer)*

#### **10. Szene:**

Alina, Turi, Ruth *(Off)*

**Alina:** *(setzt sich auf den Stuhl, auf dem zuvor Chris gesessen hat, schaut sich um)*  
Süsse Wohnung, ein bisschen altmodisch, aber für ein paar Tage gehts.

**Turi:** *(kommt mit Zange herein, spricht zur Zange)* So, dann wollen wir zwei mal.

**Alina:** Guten Tag.

**Turi:** Ah, guten Tag. Sind Sie neu hier?

**Alina:** Ja, ich bin die neue Untermieterin.

**Turi:** Unter... mieterin?

**Alina:** Ja, Frau Engel war so nett und hat mir hier ein Zimmer angeboten.

**Turi:** Ja aber vorher waren Sie doch noch... *(versucht umständlich mit den Händen die Figur von Chris zu zeigen)* ein junger Mann.

**Alina:** Das wüsste ich aber.

**Turi:** In der heutigen Zeit weiss man das nie so genau.

**Alina:** Wie?

**Turi:** Und Frau Engel, wo ist die?

**Alina:** Die bezieht gerade das Bett.

**Turi:** Ach so, dann sagen Sie ihr, ich bin jeden Moment fertig mit dem Wasserhahn. *(schaut Alina irritiert an und geht dann in die Küche)*

**Alina:** Das ist ja ein komischer Vogel.

**Ruth:** *(aus dem Off)* Alina, könnten Sie mir vielleicht kurz helfen mit der Decke?

**Alina:** Natürlich, Frau Engel. *(geht ab in Vrenis Zimmer)*

### **11. Szene:**

Chris, Turi, Vreni *(Off)*, Ruth *(Off)*

**Chris:** *(kommt nach einem Moment aus Ruths Zimmer)* Ich lass dich das mit dem Bett lieber allein machen. Sonst stehe ich dir nur im Weg. *(setzt sich wieder auf den gleichen Stuhl, auf dem Alina eben sass)* Mensch, das war jetzt vielleicht ein Krampf, der Alten beim Betten zuzuschauen. Jetzt muss ich mir aber erst mal einen Dübel reinziehen. *(will sich einen Joint drehen)*

**Turi:** *(kommt aus der Küche)* Nicht verzagen, Turi fragen. *(sieht nun Chris, schaut ihn völlig perplex an, weil nun wieder ein Mann dort sitzt)*

**Chris:** Ist was?

**Turi:** Ich glaube, ich sollte aufhören mit Rotem zum Mittagessen.

**Chris:** Ah, rauchst du den roten Libanesen? Geiles Zeug, da siehst du Sachen, die es gar nicht gibt.

**Turi:** Ja, dieses Gefühl habe ich langsam auch.

**Chris:** Hast du einen da?

**Turi:** Was?

**Chris:** Eben, so einen roten Dübel.

**Turi:** Ich habe alle möglichen Dübel. Rote, gelbe, schwarze...

**Chris:** Schwarzer Afghan hat er auch. Geiler Typ.

**Turi:** Äh ja, also Herr... Frau... Untermieter. Der Turi muss noch ein Haus weiter. *(zu sich selber)* Ich glaube, ich habe wirklich langsam eine Schraube locker. *(geht beim Eingang ab)*

**Chris:** Sieht aus wie ein lahmer Hauswart, aber hat Stoff wie Snoop Dogg. *(sucht in seiner Hosentasche)* Shit, wo habe ich jetzt meine Papes hingetan? Habe ich die irgendwo verlegt? *(schaut sich um)* Die haben doch sicher irgendwas zum Drehen hier. *(durchsucht etwas die Sachen, sieht das Kreuzworträtsel)* Bauernhoftier mit fünf Buchstaben?

*(gerade als Chris etwas vom Rätsel abreissen will, klingelt es an der Tür)*

**Chris:** *(ruft)* Es hat geklingelt.

*(keine Reaktion, es klingelt wieder)*

**Chris:** *(ruft)* Es hat geklingelt.

**Ruth/Vreni:** *(unisono aus dem Off)* Kannst du aufmachen, bitte. Beziehe noch das Bett.

**Chris:** *(schaut zuerst verwundert nach links, wo die Stimme von Ruth herkam, schüttelt dann den Kopf)* Dieser verdammte Stress, alles muss man selbst machen. *(schlurft unmotiviert zur Türe)*

## 12. Szene:

Chris, Andy

*(Chris öffnet die Tür, davor steht Fitnesstrainer Andy Kieser. Er ist sportlich gekleidet, top motiviert und lässt sich scheinbar durch nichts die Laune verderben. Er ist überzeugt, aus jeder Person einen Top-Athleten zu machen. In der Hand trägt Andy einen Stapel Flyer)*

**Andy:** Du siehst aus, als wärst du top motiviert, deinen Körper in Shape zu bringen.

**Chris:** *(schaut an sich herunter)* Hä?

**Andy:** In jeder Hülle steckt ein Bär, der nur darauf wartet, seine Muskeln spielen zu lassen. *(zeigt seinen Bizeps)*

**Chris:** Keine Ahnung, was du von mir willst, Grizzlybär, aber wir spenden nichts an den WWF. *(schlägt die Türe zu)*

**Andy:** *(macht die Türe wieder auf)* Ja, ja ich sehe schon. Du hast ordentlich Muckis in den Armen. Hi. Ich bin der Andy. *(streckt ihm die Hand hin)*

**Chris:** *(nimmt sie gezwungenermassen, aber Andys Händedruck zerquetscht seine Hand, schmerzverzerrt)* Chris.

**Andy:** Ich hab ein super Angebot für dich. Ich hab gerade auf der anderen Strassenseite ein neues Gym eröffnet. *(gibt ihm einen Flyer)* „Fit happens“ by Andy Kieser. Und diese Woche gibts dein Fitnessabo zum halben Preis.

**Chris:** Ich hab schon ein Apple-TV-Abo, das reicht.

**Andy:** Ha, immer einen Spruch auf Lager. Geiler Typ. *(haut ihm auf die Schulter, sodass Chris fast das Gleichgewicht verliert)* Ich biete auch Privattrainings zuhause an. Der Andy macht aus jeder Weisswurst einen Schwarzenegger.

**Chris:** Sorry, ich hab viel zu viel um die Ohren.

**Andy:** Ja ja, das verstehe ich. Aber wenn du dir überlegst, rufst du einfach an und der Andy steht da. *(streckt ihm die Hand hin)*

**Chris:** Oh nein, die Hand gebe ich nicht nochmal.

**Andy:** Hast recht. Gehörst ja praktisch schon zur Familie. *(umarmt ihn kräftig, Chris verzieht das Gesicht vor Schmerz)* Wir hören voneinander, machs gut, Weisswurst. *(geht ab)*

**Chris:** *(reibt sich den Rücken)* Shit, was war denn das jetzt? *(schaut sich den Flyer an)* Wenigstens hab ich jetzt etwas zum Drehen. Aber das mache ich draussen, wer weiss, wer hier sonst noch auftaucht. *(ab auf Balkon)*

### 13. Szene:

Vreni, Ruth, Blunschli

**Vreni:** *(kommt aus Ruths Zimmer)* So Chris, das Zimmer ist bereit. Wo ist er jetzt?

**Ruth:** *(kommt aus Vrenis Zimmer, spricht noch ins Off)* Ich lasse Sie jetzt einen Moment.

**Ruth/Vreni:** *(sehen sich an, sprechen dann unisono)* Ah, du bist da. Ich muss dir unbedingt etwas erzählen.

**Ruth:** Ich zuerst, bin schliesslich die Ältere.

*(es klingelt an der Haustüre)*

**Vreni:** *(schaut durch den Türspion)* Das ist der Blunschli! *(will öffnen)*

**Ruth:** Wart. Wir müssen doch alt und gebrechlich wirken. *(nimmt einen Gehstock aus der Kommode)* Also ich hinke und du hörst schlecht. *(öffnet*

*die Tür und spricht nun gebrechlich, fasst sich immer wieder ans linke Bein)*  
Ah, Herr Blunschli. Schön, Sie zu sehen.

**Blunschli:** *(tritt ein)* Guten Tag miteinander, ich habe gute Nachrichten.

**Ruth:** Oh ja, die können wir brauchen.

**Blunschli:** *(schaut sie an)* Was ist denn mit Ihnen los?

**Ruth:** *(mit schmerzverzerrtem Gesicht)* Ich bin in der Dusche gestürzt. Ganz blöde Geschichte. Und jetzt habe ich wahnsinnig Mühe mit dem Gehen.

**Blunschli:** Dann gute Besserung.

**Ruth:** Danke. Aber auch meiner Schwester geht es leider gar nicht gut.

**Blunschli:** *(zu Vreni)* Wieso, was ist denn mit Ihnen passiert?

**Vreni:** *(spielt schwerhörig)* Wer wird massiert?

**Ruth:** Sie ist schwerhörig.

**Blunschli:** Das ist aber gar nicht schön.

**Vreni:** Sie wollen unseren Föhn. Warten Sie, ich hole ihn gleich.

**Blunschli:** Nä-nein!

**Ruth:** Sie müssen laut und deutlich mit ihr sprechen.

**Blunschli:** *(laut und deutlich)* Wieso hören Sie denn jetzt auf einmal schlecht?

**Vreni:** Aha, wieso ich schlecht höre? *(hat keine Antwort, schaut hilfesuchend Ruth an)* Ähm... auch ein Sturz.

**Blunschli:** Auch ein Sturz?

**Ruth:** *(korrigiert)* Hörsturz... einen Hörsturz hatte sie. Aber Sie wollten uns ja noch gute Nachrichten überbringen?

**Blunschli:** Genau. Herr Deubelbeiss hat Ihren Wasserhahn repariert. Er ist sicher, dass der auch für die mysteriösen Klopfgeräusche verantwortlich war. Darum steht dem Einzug der neuen Mieter im dritten Stock nichts mehr im Weg.

**Ruth:** *(meint, dass sie die Wohnung erhalten)* Sie können sicher sein, wir werden uns nicht beschweren. Egal ob es klopft oder nicht.

**Blunschli:** Das weiss ich, bei Ihnen hört man dieses Klopfen ja auch nie. Es geht mir um die Familie Schneider.

**Vreni:** Sie haben irgendwo Eiter? Warten Sie, ich hole unsere Hausapotheke.

**Ruth:** *(gibt ihr zu verstehen, dass sie da bleiben soll; dann zu Blunschli)* Familie Schneider?

**Blunschli:** Genau, die ziehen nächste Woche unter Ihnen ein.

**Ruth/Vreni:** *(unisono)* Was??

**Vreni:** *(merkt, dass sie kurz aus der Rolle gefallen ist)* Ich meine, das habe ich jetzt nicht ganz verstanden.

**Ruth:** Sie haben die Wohnung unten schon wieder vermietet?

**Blunschli:** Jawohl, ein echter Glücksfall.

**Ruth:** Aber was ist mit uns? Wir wären wirklich froh, wenn wir diese Wohnung haben könnten. Jetzt in unserem gesundheitlichen Zustand.

**Vreni:** Und ausserdem haben wir jetzt auch noch einen Untermieter.

**Ruth:** Genau! *(realisiert, schaut Vreni an, woher sie das weiss)*

**Blunschli:** Einen Untermieter? Das ist aber laut Mietvertrag nicht erlaubt.

**Ruth:** Also niemand, der bezahlt. Aus der Verwandtschaft. Wie auch immer, Sie sehen, wir bräuchten unbedingt eine grössere Wohnung.

**Blunschli:** Ich wusste nicht, dass Sie nicht mehr fit sind. Aber ich kann beim besten Willen keine vierköpfige Familie wieder rausschmeissen. Bin sicher, Sie sind bald wieder auf den Beinen, Unkraut vergeht ja nicht. Auf Wiedersehen miteinander. *(beim Eingang ab)*

#### **14. Szene:**

Vreni, Ruth, Chris, Alina

*(Ruth und Vreni sehen sich konsterniert an, sie sprechen nun wieder normal)*

**Vreni:** Ich glaube, ich habe mich verhört, und dabei höre ich nicht mal etwas.

**Ruth:** Das ist doch wirklich das Allerletzte.

**Vreni:** Und schon wieder bekommen wir diese schöne, moderne Wohnung nicht.

**Ruth:** Dabei haben wir so überzeugend die gebrechlichen alten Schachteln gespielt und dann auch noch...

**Ruth/Vreni:** *(unisono)* Einen Untermieter. *(schauen sich an)*

**Vreni:** Woher weisst du eigentlich davon?

**Ruth:** War schliesslich auch meine Idee!

**Vreni:** Nee, nee, wenn ich schon einmal eine gute Idee habe, dann musst du das nicht als deinen Erfolg ausgeben.

**Ruth:** Ich habe diese Alina hierhergebracht.

**Vreni:** Alina? Du meinst den Christian?

**Ruth:** Was?

**Chris:** *(kommt vom Balkon, etwas bekifft)* Hey Ruthchen, alles fit im Schritt.

**Ruth:** Du hast deinen bekifften Göttibub hierhergeholt?

**Vreni:** Ja, ist doch eine gute Idee, nicht wahr Chris? *(spricht es „Kris“ aus)*

**Chris:** Ich würde ja gern noch ein bisschen plaudern, aber der Sandmann ruft. *(zeigt in Richtung von Ruths Schlafzimmer)*

**Ruth:** Aber das geht nicht, ich habe doch...

**Alina:** *(kommt aus Vrenis Zimmer)* Frau Engel, ich... *(sieht Chris)* Chris??

**Chris:** Alina?

## Black – Vorhang

## 2. Akt

### 15. Szene:

Ruth, Vreni

*(Es ist der nächste Morgen. Das Sofa ist nun zu einem Schlafsofa ausgezogen. Man sieht zwei Personen unter der Decke schlafen, erkennt sie aber noch nicht auf den ersten Blick. Man hört ein Schnarchen und dann ruft die Kuckucksuhr)*

**Vreni:** *(trägt Morgenmantel, schreckt unter der Decke hoch und richtet sich auf)* Was ist?? *(schaut sich etwas verwirrt um)* Wo bin ich? Wieso steht der Esstisch in meinem Schlafzimmer? *(langsam kommt die Erinnerung zurück)* Ach ja stimmt, Alina ist ja in meinem Zimmer und Chris bei Ruth. *(dreht sich zu Ruth um, die noch unter der Decke liegt)* Komm Ruth, wir

müssen aufstehen. Der Kuckuck hat gerufen. *(nach einem Moment, da keine Reaktion kommt)* Ruth, aufwachen. Es ist Morgen. *(wartet einen Moment, immer noch keine Reaktion)* Komisch. Die hat doch sonst auch nicht so tiefen Schlaf. Hallo, Ruth. *(realisiert)* Ruth? Oh Gott, hoffentlich ist sie nicht... *(schüttelt sie erst sachte, dann immer fester)* Ruth. Bitte wach auf. Ruth, du darfst mich nicht allein lassen. *(weint fast)* Ruuuuth!

**Ruth:** *(richtet sich plötzlich auf, ebenfalls im Morgenmantel, hat einen Gehörschutz auf, spricht sehr laut)* Gopferdeckel, gehts noch, mich so zu schütteln! Ich bin doch kein Birnbaum.

**Vreni:** *(umarmt sie erleichtert)* Oh Ruth, Gott sei Dank!

**Ruth:** *(löst sich; spricht immer noch sehr laut)* Lass das! Mir tut sowieso schon alles weh von diesem blöden Sofa.

**Vreni:** Wieso redest du so laut? Ich spiele doch nur, dass ich schwerhörig bin.

**Ruth:** *(hat es wegen des Gehörschutzes nicht verstanden)* Hä?

**Vreni:** Oder haben wir jetzt die Rollen gewechselt? Muss ich jetzt herumhumpeln?

**Ruth:** Was nuschelst du so? Ich verstehe kein Wort.

**Vreni:** *(nimmt ihr den Gehörschutz ab, spricht nun aber ziemlich laut)* Liegt wahrscheinlich an dem hier.

**Ruth:** Spinnst du, mich so anzuschreien!

**Vreni:** *(wieder normale Lautstärke)* Hast du neue Kopfhörer?

**Ruth:** Das ist ein Gehörschutz. Den brauchst du, wenn du neben einem Presslufthammer schläfst.

**Vreni:** Wir haben einen Presslufthammer?

**Ruth:** Ich meine natürlich dein Geschnarche. *(macht lustige Schnarchgeräusche nach)* Neben dir ist jede Baustelle eine Wellness-Oase.

**Vreni:** Musst entschuldigen Ruth, ich merke das manchmal gar nicht.

**Ruth:** Noch eine Nacht halte ich das nicht aus. Weder dein Geschnarche noch dieses steinharte Sofa.

*(beide stehen auf und klappen in der Folge das Schlafsofa zusammen, damit es wieder ein normales Sofa ist)*

**Vreni:** Also ich fand es noch ordentlich bequem.

**Ruth:** Du hast es ja auch nicht im Rücken. Ich will wieder meine Ruhe. Ich will wieder in mein Bett.

**Vreni:** Ich weiss halt nicht, ob Chris auch schnarcht.

**Ruth:** Ich gehe doch nicht mit dem ins Bett. Chris muss weg.

**Vreni:** Aber das kannst du doch nicht machen.

**Ruth:** Stimmt. Nicht ich mache das, sondern du. Du hast ihn schliesslich auch hier angeschleppt. Ohne mir etwas zu sagen.

**Vreni:** Und du hast diese Alina hier angeschleppt, ohne mir etwas zu sagen.

**Ruth:** Ein Untermieter reicht, damit wir die Wohnung unten bekommen. Mir ist schlussendlich egal, wer geht, aber jemand geht. *(zieht Morgenmantel ab, darunter hat sie normale Kleidung)*

**Vreni:** Ich weiss nicht, ob ich das kann. Ich finde doch beide so nett.

**Ruth:** Dann nimmst du einfach den Ersten, der aufsteht.

**Vreni:** Gut, aber dafür brauche ich einen Kaffee. *(geht in die Küche)*

**Ruth:** Und ich hole ein paar Semmeln beim Bäcker. *(zieht Schuhe und Jacke an und will ab, dreht nochmals um und nimmt den Stock)* Den nehme ich besser mit, falls ich auf Blunschli treffe. *(ab)*

## **16. Szene:**

Chris, Alina

*(Nach einem Moment kommt Chris aus Ruths Zimmer. Er ist noch etwas verpennt und setzt sich an den Tisch mit dem Rücken zu Vrenis Zimmer. Um den Hals trägt er grosse Kopfhörer)*

**Chris:** Shit, ich habe immer gedacht, im Altersheim ist es ruhig. Aber diese zwei alten Krähen krächzen schon vor dem Frühstücks-Joint herum. Nicht normal, sowas.

**Alina:** *(kommt aus Vrenis Zimmer, nimmt gerade eine Sprachnachricht auf ihrem Handy auf, bemerkt Chris)* Sven, du kannst aufhören mit Anrufen, Schreiben und Sprachnachrichten. Wir zwei haben nichts mehr zu besprechen. *(setzt sich)* Es ist vorbei.

**Chris:** Moin.

**Alina:** *(bemerkt nun Chris, ist wenig erfreut und will gleich wieder gehen)* Hallo und tschüss.

**Chris:** Bleib doch sitzen. Wir haben uns jetzt sicher zehn Jahre nicht mehr gesehen.

**Alina:** Zwölf. Am Abschlussfest der dritten Oberstufe, um genau zu sein.

**Chris:** Stimmt. Krass, wie die Zeit vergeht. Du siehst immer noch gleich aus wie damals in der Schule.

**Alina:** Und du noch viel bekiffter.

**Chris:** Bist du also nicht mehr mit Sven zusammen?

**Alina:** Ich wüsste nicht, was dich das angeht.

**Chris:** Tuts auch nicht. Aber manchmal ist es noch easy, mit jemandem zu sprechen. Waren schliesslich mal beste Freunde.

**Alina:** Mit Betonung auf waren. *(kurze Pause)* Ach, was solls. Ich habe gestern mit ihm Schluss gemacht. Oder vor 18 Monaten.

**Chris:** Hä?

**Alina:** Ich war eineinhalb Jahre allein auf Weltreise. Wir haben eine Beziehungspause eingelegt, aber uns versprochen, wir warten aufeinander. Naja, er hat dann lieber mit Petra gewartet.

**Chris:** Was? Mit der Pickel-Petra?

**Alina:** Jetzt ist sie die Botox-Petra.

### **17. Szene:**

Chris, Alina, Erna, Vreni

*(es klopft an der Tür)*

**Chris:** *(ruft)* Es hat geklopft.

**Alina:** Kannst ja wohl selber die Tür aufmachen.

**Chris:** Nein, diese Tür mache ich nicht mehr so schnell auf.

**Alina:** Fauler Sack. *(geht zur Tür, öffnet sie)*

**Erna:** *(rauscht herein)* Guten Morgen, Frau Engel. Wissen Sie, ich wollte gerade frühstücken, da habe ich gemerkt, dass ich keine Konfitüre

mehr habe und da wollte ich fragen... *(bemerkt, dass zwei Fremde in der Wohnung sind)* Wer sind Sie?

**Chris:** *(zeigt auf sich)* Chris. *(zeigt auf Alina)* Alina. *(zeigt auf Erna)* Und wer bist du?

**Erna:** Was machen Sie hier?

**Alina:** Wir wohnen hier.

**Erna:** Nä, nä, nä, nä-nein. Hier wohnen die Engels. Schon seit eh und je. *(erschrickt)* Sind Sie etwa Einbrecher?

**Chris:** Kannst du knicken, das wäre mir viel zu anstrengend.

**Erna:** Ha, das müssen Sie ja sagen. Aber mich können Sie nicht veräppeln. Nicht mit Erna Fritschi. Was haben Sie mit diesen zwei armen Damen gemacht?

**Alina:** Hören Sie, das ist alles...

**Erna:** Keinen Schritt näher, ich kann nämlich Sudoku. Ich rufe sofort die Polizei.

**Alina:** Wir sind die Untermieter der Engels.

**Erna:** Ha! Jetzt haben Sie sich gerade verraten. Untermieter sind hier nämlich gar nicht erlaubt.

**Chris:** Bei den Engels schon.

**Erna:** Quatsch. Das wüsste ich aber. Ich weiss alles, was hier in diesem Haus vor sich geht. Ich hole die Polizei.

**Vreni:** *(kommt in normaler Kleidung ohne Morgenmantel, aber mit Kaffeekanne aus der Küche)* So, guten Morgen. *(sieht Erna)* Ah Frau Fritschi, auch schon auf den Beinen?

**Erna:** Frau Engel, was haben diese Gangster mit Ihnen gemacht?

**Vreni:** Gangster? Sie meinen diese beiden Jungen? Machen Sie sich keine Sorgen, das sind unsere Untermieter.

**Chris:** Haben wir doch gesagt.

**Alina:** Die Engels haben uns aufgenommen, als wir nicht wussten, wohin.

**Vreni:** Und bezahlen müssen sie natürlich auch nichts.

**Erna:** *(wieder beruhigt)* Ah, wenn das so ist. Das ist aber nett, Frau Engel. Sie sind einfach so gutmütig.

**Vreni:** Wir helfen gern, wenn wir können.

**Erna:** Sie sind einfach Engel. Und das, obwohl es Ihnen beiden selber nicht gut geht.

**Vreni:** Wieso soll es uns nicht gut gehen?

**Erna:** Jetzt habe ich gerade vorher Ihre arme Schwester unten gesehen mit dem Stock. Da hat sie mir erzählt, dass sie so schlimm gestürzt ist. Und Sie hatten einen Hörsturz und sind schwerhörig.

**Vreni:** *(stellt sich augenblicklich schwerhörig)* Hä???

*(Alina und Chris schauen sich etwas verwundert an)*

**Erna:** *(laut)* Sie hören schlecht.

**Vreni:** Nein danke, ich brauche keinen Knecht.

**Erna:** Jesses, die hats ja wirklich schlimm erwischt. *(wieder laut)* Darf ich ein bisschen Konfitüre haben?

**Vreni:** Ja sicher, Sie dürfen gern wieder gehen. *(zeigt zur Eingangstüre)*

**Erna:** Nein. Konfitüre. Zum Ausleihen. Kommen Sie, ich zeigs Ihnen. *(mit Vreni ab in Küche)*

## **18. Szene:**

Chris, Alina, Erna, Vreni

**Alina:** Was war denn das jetzt?

**Chris:** Was meinst du?

**Alina:** Wieso hört deine Gotte auf einmal nicht mehr gut?

**Chris:** Was weiss ich. Sie ist halt ungefähr 100 Jahre alt.

**Alina:** Aber bis jetzt hat sie doch immer alles problemlos verstanden. Und ihre Schwester soll einen Unfall gehabt haben...

**Chris:** Kann sein.

**Alina:** Das hätten wir doch mitbekommen.

**Chris:** Was kümmert dich das?

**Alina:** Ich finds einfach komisch...

**Chris:** Diese zwei alten Fledermäuse sind komisch. Gewöhn dich besser dran. *(tippt in der Folge an seinem Handy herum)*

*(Erna kommt mit einem Glas Marmelade, einem ganzen Brot und Honig aus der Küche. Vreni folgt ihr)*

**Erna:** *(spricht laut zu Vreni)* Vielen Dank, Frau Engel, Sie sind wirklich ein Schatz.

**Vreni:** *(schaut sich um)* Wo hats eine Katz?

**Erna:** Ich bringe Ihnen dann alles wieder hoch, wenn ich einkaufen war.

**Vreni:** Sie gehen um diese Zeit in die Bar?

**Erna:** Jesses nein, die hört ja wirklich kaum noch etwas. Da muss ich dringend etwas machen. Auf Wiedersehen miteinander. *(will ab)*

**Alina:** Auf Wiedersehen.

**Erna:** *(dreht sich nochmals um, zu Alina und Chris)* Und falls Sie doch etwas Kriminelles im Sinn haben: Vergessen Sie nie, Erna Fritschi sieht alles. *(ab)*

**Alina:** Hören Sie wirklich nicht mehr gut, Frau Engel?

**Vreni:** *(ist sich unsicher, ob sie sich weiter schwerhörig stellen soll)* Nein... ja... ich meine... hä?

*(Alina schaut sie misstrauisch an)*

**Chris:** *(steht auf, zieht seine Kopfhörer an)* So, ich gehe jetzt zocken.

**Alina:** Und ich mache meine Yoga-Runde. *(nimmt ebenfalls Kopfhörer hervor)*

**Vreni:** Wartet noch schnell. Ähm, wer von euch beiden ist als Erstes aufgestanden?

**Alina:** Wieso?

**Vreni:** Einfach so.

**Chris:** Keine Ahnung.

**Alina:** *(laut und deutlich)* Vermutlich ungefähr gleichzeitig.

**Vreni:** Gleichzeitig? Oh, das ist nicht gut. Gar nicht gut. Was mache ich jetzt nur. *(hat eine Idee, schliesst die Augen und zeigt zwischen Alina und Chris hin und her)* Ene mene miste, es rappelt in der Kiste...

*(Alina und Chris sehen sich an, schütteln die Köpfe, ziehen ihre Kopfhörer an und gehen in ihre jeweiligen Zimmer)*

**Vreni:** ...ene mene meck und du bist weg. *(macht langsam die Augen auf, sieht aber, dass nun beide verschwunden sind)* Heiliger Strohsack.

### **19. Szene:**

Ruth, Vreni

**Ruth:** *(kommt aufgeregt herein)* Vreni, das glaubst du nicht, die sind schon da!

**Vreni:** Wer?

**Ruth:** Die neuen Mieter für die Wohnung im dritten Stock. Die Schneiders.

**Vreni:** Ich dachte, die kommen erst in ein paar Tagen?

**Ruth:** Ich habe den Blunschli getroffen, die wollen offenbar so schnell wie möglich einziehen. Das ist super.

**Vreni:** Wieso ist das super?

**Ruth:** *(holt die Bücher aus der Kommode)* Je schneller die einziehen, desto schneller können wir sie wieder rausklopfen. Ich habe dem Blunschli nochmal richtig vorgejammert, wie schlecht es uns geht. Leider hat das die Fritschi auch mitbekommen.

**Vreni:** Ja ich weiss, die war auch schon hier oben zum Frühstücksbuffet „ausleihen“. Aber jetzt meinen auch unsere Untermieter, ich höre nicht mehr gut.

**Ruth:** Ist egal. Dann spielen wir jetzt halt allen vor, wir seien gebrechlich. Machts auch ein bisschen einfacher.

*(die Kuckucksuhr ruft)*

**Ruth:** So, jetzt bereiten wir unseren neuen Nachbarn ein schönes Willkommensgeschenk.

*(beide setzen sich und beginnen wieder abwechselnd mit den Büchern auf den Tisch zu schlagen)*

**Ruth:** *(nach einem Moment)* Hören das unsere Untermieter eigentlich nicht?

**Vreni:** Die haben Kopfhörer an.

**Ruth:** Gut. Bist du eigentlich einen von den beiden losgeworden?

**Vreni:** Ich arbeite daran.

*(sie schlagen einen Moment ohne zu sprechen weiter)*

**Vreni:** Irgendwie habe ich schon ein bisschen ein schlechtes Gewissen. *(hört auf zu klopfen)*

**Ruth:** *(klopft weiter)* Wegen Chris oder Alina?

**Vreni:** Beiden. Aber eben auch wegen den Schneiders. Eine vierköpfige Familie rauszuekeln ist schon nicht so nett.

**Ruth:** Was sein muss, muss sein. Würdest du jetzt endlich weiterklopfen.

**Vreni:** Oh ja, Entschuldigung. *(klopft weiter, nach einem Moment)* Henne passt übrigens auch nicht.

**Ruth:** Was?

**Vreni:** Beim Kreuzworträtsel. Bauernhoftier, neun senkrecht.

**Ruth:** Wir haben jetzt wirklich anderes zu tun als dein blödes Rätsel.

**Vreni:** Ich habs einfach nicht gern, wenn ich ein Kreuzworträtsel nicht abschliessen kann. Aber dieses blöde Wort will mir einfach nicht einfallen.

## **20. Szene:**

Ruth, Vreni, Schneider

*(es klingelt an der Tür, die Damen strahlen sich an)*

**Ruth:** Dein Rätsel muss warten. *(geht zur Tür, nimmt ihren Stock und gibt Vreni Zeichen, dass sie die Bücher versorgen soll, was diese auch tut; öffnet die Tür)*  
Guten Tag.

*(vor der Tür steht Emil Schneider, er wirkt etwas steif und spiessig)*

**Schneider:** Guten Tag, entschuldigen Sie bitte die Störung. Mein Name ist Emil Schneider, wir ziehen gerade unter Ihnen ein.

**Ruth:** *(übertrieben freundlich)* Ah, Herr Schneider, das freut mich aber. Ruth Engel. Kommen Sie doch herein.

**Schneider:** *(kommt herein)* Ich will wirklich nicht lange stören.

**Ruth:** Wo denken Sie hin, Sie stören doch nicht. (*zeigt auf Vreni*) Und das ist meine Schwester. (*zu Vreni*) Schau Vreni, das ist Herr Schneider, der neue Mieter von unten.

**Vreni:** (*stellt sich wieder schwerhörig*) Was, das ist dein neuer Mann?

**Ruth:** (*laut und deutlich*) Nein, der neue Mieter von unten. (*zu Schneider*) Sie hört leider nicht mehr so gut.

**Schneider:** Ohje, ohje.

**Ruth:** Das ist jetzt aber schön von Ihnen, dass Sie sich persönlich vorstellen kommen. Das machen heute die wenigsten.

**Schneider:** (*etwas perplex*) Danke, ja vorstellen wollte ich mich bei dieser Gelegenheit natürlich auch gleich. Aber hauptsächlich bin ich hier wegen meiner Juanita.

**Vreni:** Wegen seiner Kuh „Anita“?

**Schneider:** Juanita, das ist meine Frau. Sie hat vom Flug wahnsinnige Ohrenschmerzen und darum hat sie gesagt, ich soll mal schauen, was hier oben so klopft.

**Ruth/Vreni:** Klopft?

**Schneider:** Ja, immer so „bumm, knall, bumm, knall“. Ich konnte kaum die Lampe aufhängen.

**Vreni:** Also ich habe nichts gehört.

**Schneider:** Das denke ich, wenn Sie nicht mehr so gut hören.

**Ruth:** Mir ist auch nichts aufgefallen und meine Ohren funktionieren noch prima.

**Schneider:** Also meine Juanita sagt, es klinge wie ein Webstuhl.

**Ruth:** Da sind Sie aber auf dem Holzweg. Wir haben keinen Webstuhl. Nur meine Stricknadeln. Mit denen kann ich doch keinen Lärm machen.

**Schneider:** Nein, natürlich nicht.

**Ruth:** Sie können beruhigt sein, wir sind die ruhigsten Mieter hier drin.

**Schneider:** Das glaube ich Ihnen. Hm, das ist schon komisch.

**Vreni:** (*unschuldig*) Du, Ruth, haben nicht die letzten Mieter da unten schon gesagt, sie hätten auch so ein komisches Klopfen gehört?

**Ruth:** Du hast recht, von einem tropfenden Wasserhahn soll das gekommen sein. Aber das Problem müsste eigentlich behoben sein.

**Schneider:** Wissen Sie, meine Juanita meint eben, unsere beiden Schätzch könnte das schrecklich erschrecken. Asterix und Obelix sind ziemlich sensibel.

**Vreni:** Asterix und Obelix?

**Ruth:** Das sind dann... spezielle Namen. Wie alt sind sie denn?

**Schneider:** Fünf. *(zeigt es mit der Hand)*

**Vreni:** Jöö, dann gehen sie also in den Kindergarten?

**Schneider:** Ich glaube kaum, dass es einen Kindergarten für Chinchillas gibt.

**Vreni:** Chin... was?

**Ruth:** Sind das nicht diese kleinen Kläffer, die bei den Promis in den Handtaschen wohnen?

**Schneider:** Sie meinen Chihuahuas. Nein, Chinchillas sind südamerikanische Nagetiere. Fast ein bisschen wie Eichhörnchen, aber viel süßer... sagt meine Juanita.

**Vreni:** Dann haben Sie gar keine Kinder?

**Schneider:** Oh nein, Kinder wären meiner Juanita viel zu laut. Aber ich will Sie nicht länger aufhalten. Jetzt klopfst ja nicht mehr.

**Ruth:** Warten Sie, wir holen Ihnen noch ein kleines Willkommensgeschenk. Damit Sie und Ihre Frau sich hier so richtig wohlfühlen. Komm Vreni.

*(Vreni und Ruth gehen in die Küche ab)*

## 21. Szene:

Erna, Schneider

**Schneider:** Nett, diese beiden Damen. *(schaut sich um)* Die Wohnung ist aber schon ziemlich alt. Zum Glück ist unsere Wohnung frisch renoviert.

**Erna:** *(klopft und tritt ein)* Gute Neuigkeiten, Frau Engel... *(sieht Schneider)* Wer sind denn Sie? Aber nicht etwa schon wieder ein Untermieter?

**Schneider:** Nein, der Mieter unten dran.

**Erna:** Ah, Sie sind das...

**Schneider:** Emil Schneider, sehr erfreut und Sie sind...

**Erna:** ...gar nicht erfreut. Sie sollten sich schämen.

**Schneider:** Ich? Wieso?

**Erna:** Diesen armen alten Damen die Wohnung vor der Nase wegzunehmen.

**Schneider:** Welchen alten Damen?

**Erna:** Den Engels natürlich.

**Schneider:** Aber die wohnen doch hier.

**Erna:** Immer noch, ja. Weil Sie sich vorgedrängelt haben. Sie mit Ihrer Familie.

**Schneider:** Ich verstehe nicht ganz.

**Erna:** Sie sind dem Blunschli doch sicher in den Hintern gekrochen.

**Schneider:** Dem Alfred? Wir waren zusammen im Militär.

**Erna:** Aha, gleiche Brüder, gleiche Kappen. Man kennt's ja. Und wir anderen Mieter müssen es dann wieder ausbaden.

**Schneider:** Was ausbaden?

**Erna:** Wenn Ihre Kleinen dann die ganze Zeit im Treppenhaus herumtoben.

**Schneider:** Also ich verspreche Ihnen, der Asterix und der Obelix sind ganz leise.

**Erna:** Asterix und Obelix? Ach du grüne Neune, früher hiessen die Kinder hier noch Hans und Heidi. Oder meinetwegen Chantal und Kevin. Aber heutzutage. *(schüttelt den Kopf)*

**Schneider:** Ich war eigentlich nur hier wegen dieser Klopfgeräusche.

**Erna:** Ja ja, diese Klopfgeräusche. Wegen denen hat hier drin schon manch einer den Verstand verloren. Aber da müssen Sie sich ja keine Sorgen machen.

**Schneider:** Wieso?

**Erna:** Etwas, das man nicht hat, kann man auch nicht verlieren.

**Schneider:** Aber ich wollte doch nur...

**Erna:** ...wieder runtergehen und die armen Engels in Ruhe lassen. *(stösst ihn nach draussen)* Auf Wieder-Tschüss.

**22. Szene:**  
Erna, Vreni, Ruth

*(Ruth und Vreni kommen aus der Küche. Ruth hat eine Flasche Wein dabei, Vreni einen Teller mit Keksen)*

**Vreni:** Ah Frau Fritschi, ist Herr Schneider schon gegangen?

**Erna:** Ja ja, den habe ich wieder weggeschickt. Da haben wir ja eine feine Familie ins Haus bekommen. Ich spüre es schon, der bringt jede Menge Unruhe hier rein.

**Ruth:** Auf uns hat er eigentlich einen ganz freundlichen Eindruck gemacht.

**Erna:** Sie sind einfach viel zu gutgläubig, meine Damen. Aber mir macht so schnell niemand etwas vor. Ich kenne die Leute: Die Netten sind die Schlimmsten. *(nimmt ungefragt einen Keks von Vrenis Teller und isst ihn)*

**Ruth:** *(freundlich)* Klar. Was brauchen Sie dieses Mal aus unserem Haushalt, Frau Fritschi?

**Erna:** Ich brauche doch nichts aus Ihrem Haushalt. Man könnte ja meinen, ich fresse mich durch Ihre Küche. *(nimmt nochmals einen Keks)* Nee nee, ich helfe Ihnen.

**Vreni:** Ich glaube, ich habe mich verhört.

**Erna:** Genau darum gehts. Sie beide sind ja wirklich vom Schicksal geplagt. Aber im Gegensatz zu unserem Vermieter ist mir das Wohl der Bewohner hier drin alles andere als egal. Darum habe ich Ida angerufen.

**Ruth:** Was für eine Ida?

**Erna:** Eine Freundin von mir, die kenne ich vom Kirchenbazar. Die arbeitet gleich um die Ecke bei der Pro Senectute. Die steht dem Blunschli hoffentlich ein bisschen auf die Füsse und verklickert ihm, dass diese Wohnung hier oben gar nichts ist für zwei ältere Damen. *(nimmt wieder einen Keks)* Sind ein bisschen trocken, Ihre Kekse.

**Ruth:** Sehr lieb von Ihnen, Frau Fritschi, dass Sie uns helfen wollen, aber...

**Erna:** Nichts aber, das mache ich doch gern. Glauben Sie mir, die Schneiders sind schnell wieder draussen. Der hat sich schon wegen der Klopfgeräusche beschwert.

**Ruth:** Das ist aber nicht wahr.

**Erna:** Doch doch. *(schelmisch)* Aber ich habe ihm natürlich nicht gesagt, wer hier immer klopft.

*(Ruth und Vreni schauen sich erschrocken an)*

**Vreni/Ruth:** Sie wissen das?

**Erna:** Aber natürlich. Wie gesagt, mir macht niemand etwas vor. Aber das geschieht diesen Schneiders ganz recht.

**Vreni:** Sie verraten es aber nicht, oder?

**Erna:** Nein, natürlich nicht.

*(Ruth und Vreni atmen erleichtert auf)*

**Ruth:** Danke, Frau Fritschi.

**Erna:** Ihnen zwei habe ich es ja auch nie verraten.

**Vreni:** *(irritiert)* Uns?

**Erna:** Natürlich. Ich habe zwar schon ein paarmal überlegt, es Ihnen zu sagen. Aber ich wollte Ihnen ja auch keine Angst einjagen.

**Vreni:** Angst?

**Ruth:** *(vorsichtig)* Was wissen Sie genau, Frau Fritschi?

**Erna:** Aber sagen Sie dann nicht, ich sei schuld, wenn Sie nicht mehr schlafen können. Sie erinnern sich ja noch an den alten Huber, der da unten gewohnt hat.

**Ruth:** Klar.

**Erna:** Der hat ja zu Lebzeiten nie jemanden in seine Wohnung gelassen, nicht einmal mich. Der hatte immer Angst, man nimmt ihm etwas weg. Wissen Sie, wenn ich klopfen ging, hat der einfach zurückgeklopft. Aber meinen Sie, der hätte jemals die Tür aufgemacht? Das war so ein Geizkragen. Als der gestorben ist, hat er sich noch an seine Altpapiersammlung geklammert. Seinen Körper haben sie zwar mit Mühe und Not rausgebracht. Aber sein Geist spukt immer noch hier drin herum.

**Vreni:** *(erschrocken)* Ein Geist?

**Erna:** Das hätten Sie nicht gedacht, was? Aber genau so ist es, dafür lege ich die Hand ins Feuer. *(nimmt nochmals einen Keks, deutet nun auf die*

*Flasche, die immer noch in Ruths Hand ist)* Ist es nicht ein bisschen früh für Wein?

**Ruth:** Ein Willkommensgeschenk für die Schneiders.

**Erna:** Die schnappen Ihnen die Wohnung weg und Sie machen denen noch Geschenke? *(schüttelt den Kopf)* Meinetwegen. Geben Sie mir den Wein gleich mit, ich bringe ihn dem Schneider runter. *(nimmt Ruth die Flasche aus der Hand)* Ah und haben Sie noch Weingläser?

**Ruth:** Wieso?

**Erna:** Meine sind kaputt... ich meine, beim Umzug gehen die gerne kaputt. Nicht dass die dann direkt aus der Flasche trinken müssen. *(bedient sich selber bei den Weingläsern)* Ich schaue, dass der Schneider die dann wieder hochbringt. Auf Wiedersehen miteinander. *(beim Eingang ab)*

### **23. Szene:**

Vreni, Ruth, Ida, Chris

**Vreni:** Jesses Gott, Ruth. Hast du das gehört? Hier bei uns im Haus gibt es einen Geist.

*(der Kuckuck ruft)*

**Vreni:** *(erschrickt)* Aaah!

**Ruth:** Quatsch. Wir sind doch der Geist.

**Vreni:** *(realisiert)* Ach ja stimmt.

**Ruth:** So, jetzt Phase zwei unseres Empfangsrituals.

*(Ruth holt die Bratpfannen hervor, gibt eine davon Vreni. Sie stellen sich wieder auf, Ruth beim Schwedenofen, Vreni beim Heizungsrohr. Sie schlagen wieder abwechselnd auf die Rohre)*

**Ruth:** Ich spüre es, die Schneiders werden nicht lange hier drin sein.

**Vreni:** Ja, wir haben beste Voraussetzungen mit den Ohrenschmerzen von dieser Anita.

**Ruth:** Und diesen schreckhaften Viechern.

**Vreni:** Von wegen vierköpfige Familie.

*(Chris kommt mit Joint aus Ruths Zimmer und schaut den beiden irritiert zu)*

**Ruth:** Der Ton ist einfach herrlich.

**Vreni:** Der Klang der Freiheit.

*(Chris schüttelt den Kopf und geht auf den Balkon. Dann klingelt es an der Haustüre)*

**Vreni:** Mensch, so eine kurze Zündschnur hatte glaub ich noch niemand.

*(Ruth öffnet die Tür, hat aber die Bratpfanne noch in der Hand. Vor der Tür steht Ida Freiermuth. Sie arbeitet bei der Pro Senectute, sie ist sehr einfühlsam, fürsorglich und sozial. Sie spricht gerne mit Euphemismen. Sie trägt etwas alternative Kleidung und eine grosse Brille)*

**Ida:** Einen wunderschönen guten Tag, mein Name ist Ida Freiermuth, ich komme von der Pro Senectute.

**Ruth:** Wir spenden nichts. *(schlägt die Tür wieder zu)*

*(Ruth gibt Vreni das Zeichen, dass sie weiterklopfen sollen. Gerade als sie ansetzen wollen, klingelt es wieder. Ruth öffnet erneut)*

**Ida:** Entschuldigung, ich habe mich vorher vermutlich etwas missverständlich ausgedrückt. Ich bin nicht wegen Spenden hier, sondern weil mich Ihre Nachbarin, Frau Fritschi, angerufen hat.

**Ruth:** Hat sie?

**Ida:** Ja, wir kennen uns vom Kirchenbazar. Sie hat mir erzählt, in welcher herausfordernden Zeit Sie sich gerade befinden. Darf ich kurz hereinkommen?

**Ruth:** *(nickt)* Bitte.

**Ida:** Das ist ausserordentlich liebenswürdig von Ihnen. *(zieht blaue Überzieher über ihre Schuhe an)* Nicht, dass ich noch Dreck ins Haus bringe.

**Vreni:** *(zu sich)* Dafür ist schon die Fritschi zuständig.

**Ida:** Wie bitte?

*(Ruth gibt Vreni ein Zeichen, dass sie schwerhörig spielen muss)*

**Vreni:** Äh... wie bitte?

**Ida:** *(etwas lauter)* Ich habe Sie leider nicht verstanden.

**Vreni:** *(noch lauter)* Ich habe Sie leider nicht verstanden.

**Ruth:** Sie hört leider nicht mehr so gut.

**Ida:** Ich habe es gehört von Frau Fritschi. Und Sie hatten einen Unfall. Das tut mir ausserordentlich leid. *(bemerkt die Pfannen)* Oh, sind Sie gerade am Kochen?

**Vreni:** Was für ein Knochen?

**Ruth:** Nä-nein, wir spielen... Federball. Ist gut für die Knochen. *(legt Pfannen schnell auf die Kommode)*

**Ida:** Da haben Sie recht. Und genau darum bin ich hier. Ich möchte gern prüfen, ob in dieser Wohnung ein selbstbestimmtes Leben auch mit eingeschränkter Mobilität möglich ist.

**Vreni:** *(zu Ruth, hat es wirklich nicht verstanden)* Hä?

**Ruth:** Sie will schauen, ob wir trotz unserer Gebrechen hier noch wohnen können.

**Ida:** Ganz richtig. Leider ist es so, dass für Vermieter häufig die Bedürfnisse von Menschen im dritten Lebensabschnitt nicht oberste Priorität haben. Und das scheint auch hier so zu sein, wie ich Frau Fritschi verstanden habe.

**Ruth:** *(stellt sich noch gebrechlicher)* Leider ja, wir kommen kaum mehr aus dem Haus, weil der Lift nicht mehr bis hier hoch fährt.

**Ida:** Das kann ich sehr gut verstehen, dass das eine schwierige Situation ist. Ich werde das sicher mit dem Vermieter besprechen. Insbesondere weil gerade Wohnungen – die in die Jahre gekommen sind – viele Stolperfallen für Seniorinnen und Senioren haben. Besonders in der Küche und im Bad. Dürfte ich mir das vielleicht anschauen, wenn es Ihnen nichts ausmacht?

**Ruth:** Aber natürlich, es ist gerade beides frei. Bitte sehr. *(zeigt zur Küche)*

**Ida:** Vielen herzlichen Dank. *(geht in die Küche ab)*

**Vreni:** *(zu Ruth)* Was soll das? Wir sollten doch weiter schlagen.

**Ruth:** Das können wir nachher auch noch. Ich glaube, die kann uns noch behilflich sein. Vielleicht kann sie den Blunschli überzeugen, dass wir die Wohnung unten bekommen sollen.

*(Ruth und Vreni ab in die Küche)*

## **24. Szene:**

Alina, Chris, Turi, Schneider

*(Chris hat auf dem Balkon fertig geraucht und möchte wieder hereinkommen, doch die Balkontüre klemmt. Nach einem Moment kommt Alina aus Vrenis Zimmer, sie dehnt sich und möchte eigentlich in die Küche. Chris klopft ans Fenster und zeigt an, dass er nicht mehr reinkommt. Alina versteht, macht sich aber einen Spass daraus und winkt ihm schelmisch zu)*

**Alina:** Geniesst du die Sonne? Tut deiner bleichen Haut sicher gut.

**Chris:** *(draussen)* Lass mich rein, die Tür klemmt.

**Alina:** Verstehe dich leider nicht. So ist es so schön ruhig hier drin.

**Chris:** Hey, mach keinen Scheiss. Mach auf.

**Alina:** Aah und es riecht auch nicht mehr nach Red Bull mit Hanf.

**Chris:** Aaalina.

*(es klingelt an der Haustüre)*

**Alina:** Keine Zeit, muss aufmachen. Tut mir leid, Chris.

*(Alina öffnet die Tür, davor stehen Schneider, der völlig aufgelöst ist, sowie Turi, der einen Kescher dabei hat)*

**Schneider:** Oh exgüse, ich dachte, hier wohnen die Engels.

**Alina:** Da sind Sie schon richtig.

**Turi:** Das ist die Untermieterin. *(zu Schneider)* Ist schon eine Frau, oder?

**Schneider:** Emil Schneider, entschuldigen Sie die Störung. Ich wohne neu gerade unten dran. Es ist wegen Asterix, der ist weg.

**Alina:** Oh, ich glaube nicht, dass die Engels Comic-Hefte haben.

**Schneider:** Nein, das ist eines unserer Chinchillas.

**Alina:** Jöö, ein Chinchilla. Die habe ich auf meiner Weltreise in den chilenischen Anden gesehen.

**Schneider:** Aber jetzt ist er wegen diesem metallischen Klopfen so erschrocken, dass er aus dem Käfig auf den Balkon geflüchtet ist und dann die Hausfassade rauf. Und ich will ihn jetzt wieder einfangen... sagt meine Juanita.

**Turi:** *(wedelt mit dem Kescher)* Keine Angst, der gute Turi hilft dem tapferen Schneiderlein. Zusammen fangen wir den Idefix. *(schlägt ihm auf die Schulter)*

**Schneider:** Asterix. Äh ja, jetzt wollte ich schauen, ob Asterix vielleicht auf Ihren Balkon geklettert ist.

**Alina:** Klar. *(will Balkon öffnen, merkt, dass die Tür nicht aufgeht)* Aber leider klemmt die Tür.

**Turi:** Keine Panik in der Mechanik. Der gute Turi hat für solche Fälle immer das Spezialmittel dabei, das mein Vater höchstpersönlich erfunden hat. *(nimmt WD40 hervor)*

**Schneider:** Das ist doch WD40. Ich glaube kaum, dass Ihr Vater...

**Turi:** Aber ganz sicher. Steht ja sogar hier vorne drauf. WD40... Werner Deubelbeiss 1940. *(sprayt die Tür an, die Tür lässt sich öffnen)* Voilà.

**Chris:** Endlich.

**Turi:** *(schaut von Chris zu Alina und dann wieder zu Chris; fragt dann Schneider)* Nur um sicherzugehen, Sie sehen auch zwei Leute?

**Schneider:** *(eilt auf den Balkon)* Entschuldigung. Asterix! Asterix!

**Chris:** Was hat denn der geraucht?

**Alina:** Sucht sein Chinchilla.

**Turi:** *(schaut über den Balkon)* He Sie Schneider, da unten hängt so ein Vieh.

**Schneider:** Jesses nein, Asterix. Jetzt hängt er am Efeu. Halt dich gut fest, Asterix, halt dich fest.

**Turi:** *(versucht mit dem Kescher Asterix zu fangen, was aber nicht gelingt)* Sternlein, ich erwische ihn nicht. Der ist zu weit unten.

**Schneider:** Kommen Sie, wir versuchen ihn von unserem Balkon aus zu erwischen. *(zu Alina und Chris)* Könnten Sie vielleicht Asterix von hier oben im Auge behalten?

**Chris:** Ja klar, wir werfen ihm ein bisschen Zaubertrank runter.

**Schneider:** Kommen Sie, Herr Deubelbeiss.

**Turi:** Bin schon da. Jetzt schnappen wir uns den Felix. *(lehnt die Balkontüre an, damit sie zu ist, aber nicht verschlossen)*

**Schneider:** Asterix! *(geht mit Turi beim Eingang ab)*

## 25. Szene:

Vreni, Ruth, Ida, (Alina), (Chris)